

Zeitschrift: Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude
Herausgeber: Skipper
Band: - (2005)
Heft: 2

Artikel: El Ambiente : ein Ausflug in die Lesbenszene Boliviens
Autor: Hunziker, Simone
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Simone Hunziker

EL AMBIENTE

EIN AUSFLUG IN DIE LESBENSZENE BOLIVIENS

Wie es ist, in einem Land zu leben und zu arbeiten, in dem die Rechte der Lesben und Schwulen lediglich auf dem Papier verbrieft sind? Davon will dieser Artikel erzählen.

Meine erste Begegnung mit einer bolivianischen Lesbe war virtuell. Ich hatte sie über Shoe kennengelernt, dem Online-Netzwerk für Lesben. Ein halbes Jahr vor meiner Abreise – Shoe sei Dank! Wendy Mondaca, kurz Wendaca, studiert Architektur und wohnt in einer Villa mit ihren Eltern in einem wohlhabenden Stadtteil von La Paz. Sie wissen nichts von ihrer Homosexualität. Das ist nichts Ungewöhnliches, wie ich später erfahren sollte. Am 14. August 2003 flog ich als Teilnehmerin eines Austauschprojektes für ein Jahr nach La Paz. Ich war aufgeregt. Immerhin war ich noch nie in einem Land Lateinamerikas und sprach nur sehr wenig Spanisch.

Nach zwei Wochen konnte ich mich endlich das ersten Mal mit Wendy treffen. Sie ist eine lustige und intelligente Frau und mir kam es bald vor, als würde ich sie schon ewig kennen. Sie erzählte mir, dass es für Lesben in La Paz bzw. ganz Bolivien nicht viele Austauschmöglichkeiten gibt. Das Internet sei oft die einzige Möglichkeit sich kennenzulernen. Auch Wendy hatte ihre neue Freundin auf diese Weise gefunden.

Dank der Austauschorganisation und Wendys Verbindungen wurde ich schnell in die kleine Lesbenschene von La Paz eingeführt. Die Frauen trafen sich – wenn überhaupt – im Gay-Zentrum Libertad. «Es war selten viel los.»

Wie es der Zufall wollte, bot die Austauschorganisation einen Arbeitsplatz in diesem Gay-Zentrum an. Das war die Gelegenheit, etwas für die bolivianischen Lesben tun zu können.

Das Gay-Zentrum existiert seit 1990. Neben einem Nottelefon beherbergt es eine psychologische Beratung, eine Videothek und eine Bibliothek.

Ziel war es, dass jeden Donnerstag die Lesben das Gay-Zentrum bevölkern. Für mich war das eine grosse Herausforderung. Immerhin hatte ich so etwas noch nie gemacht. Was am ersten öffentlichen Abend mit sechs Frauen begann, sprach sich rasch als cooler Anlass bei den Bolivianerinnen herum. Ursprünglich hat-

te ich überlegt, die Frauen mit einem Videoabend ins Libertad zu locken. Doch das war gar nicht nötig. Die Frauen hatten sich so vieles zu erzählen.

In Bolivien ist es für zwei Frauen nicht einfach miteinander zu leben. Obwohl es gemäss Gesetz nicht verboten ist, in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu leben, ist Homosexualität starker gesellschaftlicher Ächtung ausgesetzt. Männer und Frauen erfahren gleichermassen Diskriminierungen, wenn sie sich an die Öffentlichkeit wagen. Unter diesen Umständen ist es leicht verständlich, dass die Lesben in Bolivien sich kaum von den Schwulen separieren. Sie brauchen einander und unterstützen sich. Logische Folge dieses Angewiesenseins ist dann der wenig ausgeprägte Wunsch, den einzigen Frauenabend im Gay-Zentrum auch tatsächlich nur für Frauen offen zu halten. Bei den Männern sprach sich herum, dass der Donnerstag seit kurzem regen Zulauf hat. Bald war das ganze ein gemischter Abend – ganz zum Missfallen mancher Frauen.

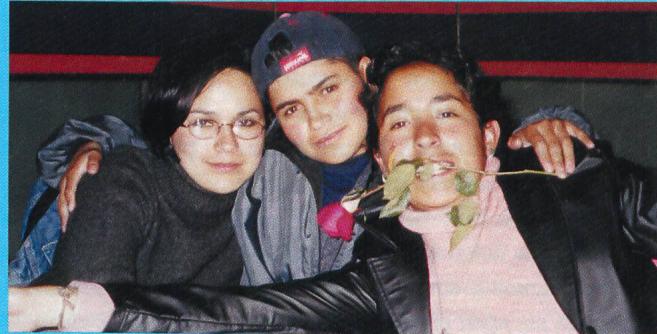
Neben dem Libertad gibt es noch zwei weitere «Einrichtungen» des schwullesbischen Lebens in Bolivien. Zum einen die sehr bekannte *La Familia Galán*. Das sind Transvestiten, die regelmässig witzige Shows aufführen. Zum anderen die berüchtigten und nicht sehr beliebten *mujeres creando*, eine linksradikale Frauengruppe. Sie betreiben ein kleines, nicht sehr gemütliches Café und geben eine eigene Zeitung heraus. Ihre Aktivitäten werden besonders von jungen Lesben als provozierend und damit als lesbien-imageschädigend angesehen. Sie selbst wollen jedoch so wenig auffallen wie möglich, sich integriert fühlen. Auf diese Weise begegnen sich ältere und jüngere Lesben in La Paz kaum – leider! Während meines Aufenthaltes hatte ich keine Gelegenheit, eine der *mujeres creando* kennenzulernen. An die zweite Gay-Parade in La Paz kamen viel mehr Menschen als an die erste ein Jahr zuvor. Im Unterschied zu Gayprides in Europa oder Nordamerika tragen die Demonstrierenden hier ei-

ne Maske. Demonstriert wird für Sichtbarkeit und Vielzahl, auch wenn aus Sicherheitsgründen die Gesichter hinter den TeilnehmerInnen verborgen bleiben müssen.

Wenn ich donnerstags mit den zumeist jungen Lesben den Abend verbrachte, stellte ich fest, dass sie eigentlich die gleichen Probleme haben wie wir hier. Sie verlieben sich, verlassen einander und finden erneut zusammen. Sie müssen sich ihren Familien stellen. Sie haben jedoch grössere Probleme, sich zu öffnen bzw. Akzeptanz in der konservativen Gesellschaft zu erhalten als es bei uns inzwischen (l) der Fall ist. Manchmal kann es wirklich bedeuten, die Arbeit oder den Studienplatz an der Uni zu verlieren, wenn das Umfeld von der Homosexualität erfährt. Und doch ist dieses Anderssein nur eines von vielen Hindernissen, in Bolivien ein entspanntes Leben zu führen. Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Armut sind die täglich beherrschenden Umstände.

Viele halten ein Leben in Europa für glücklicher. Besonders Spanien hat es den BolivianerInnen angetan. Das ist selbstverständlich ein Trugschluss. Denn aus meiner Sicht waren die BolivianerInnen oftmals mit viel weniger glücklich als wir es hier oft sind. Überhaupt werde ich kaum Neues erzählen, wenn ich behaupte, dass das soziale Leben in Bolivien wesentlich stärker von Solidarität, Hilfsbereitschaft und Einfallsreichtum geprägt ist, als wir uns das in der Schweiz vorstellen können. Und bei all dem Elend, den Schwierigkeiten und Hindernissen geht der Tag nie ohne Humor vorüber. Mir wurde als Tochter eines wohlhabenden Landes schmerzlich bewusst, womit wir unseren Wohlstand bezahlen. In unserem immer stärker konsumorientierten Leben verlernen wir miteinander und füreinander zu leben.

Reich beschenkt bin ich aus Bolivien zurückgekehrt. Ich habe dort wunderbare und einzigartig offene Menschen kennengelernt. Hasta luego, La Paz!



Bolivianische Lebensart Foto: Simone Hunziker

Mujeres Creando

Postadresse: Casilla 12 806

La Paz – Bolivien

mujerescreando@alamo.entelnet.bo

Feministisches Frauenzentrum Carcajada

Calle Almirante Grau 525

(Zona de San Pedro)

Tel: +59 2 21 6368 oder +59 2 317967

Austauschorganisation ICYE: <http://www.icye.ch/>

Büchertipp

Wolfgang Dinkelberg, Eva Gudermann, Kerstin Hanenkamp: *Das Schweigen brechen. Menschenrechtsverletzung aufgrund sexueller Orientierung*. Querverlag, September 2001, 3. Auflage. ISBN: 3896560719

